

Der Mensch ist wichtiger als der Tempel

Stefanus wurde gesteinigt wegen seiner kritischen Haltung zum Tempel und zum Gesetz.

Stefanus wird groß als erster christlicher Märtyrer gefeiert. Dabei wird aber meistens verschwiegen und verdrängt: 1. Dass er von den Autoritäten seiner eigenen Religion des Todes schuldig gefunden wurde (Die Christen hatten sich noch nicht von den Juden getrennt.). 2. Dass den Anstoß dazu seine Haltung zu Tempel und Gesetz gab.

Stefanus, der erste christliche Märtyrer, wird gesteinigt, weil er gegen den Tempel spricht.

Er sagt: Der Höchste wohnt nicht in dem, was von Menschenhand gemacht ist.

Es gibt e i n e Seite im Leben Jesu, die wir meist kaum beachten: Jesus hat kein großes Interesse am Tempel und an all' dem, was dazu gehört.

Jeder 13 Jahre alte Jude war verpflichtet, drei Mal im Jahr nach Jerusalem zu pilgern. So viel wir wissen, geht Jesus selten nach Jerusalem hinauf.

Die Evangelisten berichten, dass Jesus am Synagogengottesdienst teilgenommen hat. Doch nie berichten sie davon, dass er einem Tempelgottesdienst beigewohnt habe.

Kein Jude sollte vor Gott mit leeren Händen erscheinen. Zur Zeit Jesu bedeutete das ein Brandopfer und ein Mahloffer. Nie wird von Jesus so etwas erzählt.

Die Synagogen dienten dem Gebet und der Verkündigung, der Tempel den Opfern. Jesus ging in die Synagogen, aber auch in den Tempel, um zu lehren.

Jesus sagt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Verschiedene Propheten vor ihm betonten: Nicht sosehr der Kult, sondern die Haltung zum Menschen ist Gott wichtig.

Jesus treibt die Händler aus den Vorhöfen des Tempels. Was sie taten, war durchaus nötig für den Opferbetrieb. Jesus spricht in diesem Zusammenhang von einem Haus des Gebetes und nicht von einer Opferstätte.

Jesus sagt: Ich werde diesen Tempel zerstören und in drei Tagen wieder aufbauen.

Doch der neu aufgebaute Tempel wird nicht von Menschenhand gemacht sein.

Jesus sagt zur Samariterin, Gott wolle weder im Tempel auf dem Berge Garizim noch im Tempel in Jerusalem angebetet werden.

Stefanus steht mit seiner Kritik am Tempel auf dieser Linie Jesu. Dafür wird er gesteinigt.

Doch bald danach verstummt diese Kritik am Tempel. Und seit Kaiser Konstantins Zeiten baut die christliche Gemeinschaft prunkvolle Tempel, in denen Priester Opfer darbringen. Und es konzentriert sich der christliche Glaube wieder stark auf Tempel, Kult, Opfer und Priester.

Es stellt sich die Frage: Inwiefern sind wir der durch Stefanus noch klar vertretenen Linie Jesu untreu geworden?

Wer Tempel sagt, unterscheidet zwischen geheiligten und ungeheiligten Orten. Viele, die Priester sagen, unterscheiden zwischen geheiligten und ungeheiligten Menschen. Jesus tat das nicht. Für ihn gibt es keine ungeheiligten Orte und keine ungeheiligten Menschen.

Sakral, Gott geweiht, sind alle Orte.

Sakral, Gott geweiht, sind alle Menschen.

Trotzdem gibt es für Jesus privilegierte Orte, wo Gott sozusagen in besonderer Weise wohnt, wo Gott in besonderer Weise angetroffen werden kann.

Wo sind diese Orte?

Wenn wir das ganze Leben Jesu und seine Lehre überschauen, können wir sagen: Diese Orte sind heute in den Häusern für Obdachlose, in den Entzugsanstalten, in den Pflegeheimen, in den Aidswohnungen, in den Frauennotwohnungen, in den Krankenhäusern und im Rotlichtmilieu.

Doch diese Antwort stimmt auch nicht ganz. Nicht in Gebäuden wohnt unser christlicher Gott. Er wohnt in konkreten, lebendigen Menschen. In jedem Menschen können wir ihm begegnen. Doch ganz besonders im Drogensüchtigen, im Alkoholiker, im Flüchtling, im Asylanten, im Obdachlosen, im Behinderten, im Arbeitslosen, im Benachteiligten und an den Rand Gedrängten.

Tempel steht für Gebäude.

Jesus und Stefanus stehen für Menschen.

Tempel steht für Prunk und Reichtum.

Jesus und Stefanus stehen für Einfachheit und Armut.

Tempel steht für Ästhetisches, Schönes.

Jesus und Stefanus stehen für die Entdeckung des Schönen im äußerlich Hässlichen.

Tempel steht für Priester und Opfer.

Jesus und Stefanus stehen für Volk Gottes und Barmherzigkeit statt Opfer.

Die Römer verfolgten die Christen am Anfang nicht, weil sie einen andern Glauben hatten – jedes Volk hatte einen andern Glauben - ,sondern weil sie ihnen als Ungläubige erschienen. Es fehlten ihnen nämlich die drei Kennzeichen jeder Religion: Tempel, Priester, Opfer.

Es ist gut, dass wir Stefanus am zweiten Weihnachtstag feiern. Er kann uns tiefer in das Weihnachts-Geheimnis einführen.

Gott ist Mensch geworden, heißt: Er identifiziert sich mit den Menschen. Er wohnt in ihnen. Er begegnet uns in ihnen. Er lässt sich in ihnen finden. Doch – so ist es sein Wille – nicht sosehr in den Ersten, sondern vielmehr in den Letzten.

Helmut Rohner, Pfr.i.R.

Bitten

Heiliger Stefanus, du hast die Menschen gegen den Tempel und das Gesetz verteidigt.

Hilf auch uns, dort wo es tatsächlich nötig ist, die Freiheit der Menschen gegen die kirchliche Hierarchie und ihre unbarmherzigen Gesetze zu verteidigen.

Heiliger Stefanus, du hast Jesus gut verstanden und gesagt, Gott brauche keinen Tempel und keine Opfer.

Hilf uns, dass wir auch auf diesem Gebiete unterscheiden lernen, was dem Geiste Jesu entspricht und was nicht.